

Den Einbrechern die Tür weisen

Rüdiger Müller baute deutschlandweit tätiges Prüfzentrum für Bauelemente auf

VON JOHANNES THOMAE

Stephanskirchen – Zu sagen, dass das Stephanskirchner Prüfzentrum für Bauelemente, das heute vier Hallen umfasst, im Containeraufbau eines kleinen Lastwagens begann, ist falsch und auch wieder nicht. Richtig ist, dass Rüdiger Müller 1983 sein Prüfinstitut mit einer mobilen Prüfeinrichtung begann, die sich tatsächlich im Kofferaufbau eines gebrauchten Lastwagens fand. Richtig ist aber auch, dass er zu dieser Zeit schon über zehn Jahre Erfahrung im Prüfen von Türen und Fenstern hatte.

Europäische Normen mit erarbeitet

Seit 1980 war Müller sogar Leiter des Prüflabors am Rosenheimer Institut für Fenstertechnik und Türen (ift). Eine Position, die ihn nicht hundertprozentig zufriedenstellte: „Ich wollte meine Erfahrung auch dort einbringen, wo Türen und Fenster im übertragenden Sinn auf dem Prüfstand stehen“, so erzählt er. „Vor Gericht, als vereidigter Gutachter. Das war damals mit einer Festanstellung nicht vereinbar, man musste Selbstständiger sein. Also blieb mir, um mein Ziel zu erreichen, nur die Kündigung.“

Was ihn an der Gutachtertätigkeit vor allem reizte, war die Überzeugung, dass auch vor Gericht eine Beur-



Die meisten Prüfungen beim Prüfzentrum für Bauelemente laufen auf Hightech-Basis ab. Nur bei den Einbruchprüfungen wird auch noch Hand angelegt, wie Rüdiger Müller, der „Gründervater“ des Institutes, bei einem „Tag des offenen Tores“ demonstrierte.

FOTO THOMAE

teilung nicht allein auf den Texten einschlägiger Normen beruhen dürfe. „Normen sind das eine“, sagt Rüdiger Müller, „ihre Umsetzung in der Praxis noch einmal etwas anderes.“ Er weiß, wovon er spricht, denn er war an vielen deutschen, aber auch europäischen Normenausschüssen beteiligt, und sein Ziel dabei stets, die Normierung nicht ausufern zu lassen.

„Eigentliches Ziel der Normen ist ja, dass der ausführende Handwerker sich daran orientieren kann“, meint Rüdiger Müller, „dazu muss er sie lesen und verstehen können. Wenn er

dazu einen Juristen braucht, läuft etwas falsch.“

Vereinfacht könnte man sagen, dass das Ziel seiner Gutachtertätigkeit darin lag, vor Gericht neben den Normungstexten auch den gesunden Menschenverstand des Praktikers zu seinem Recht kommen zu lassen. Unterstützt hat ihn dabei, dies zu betonen ist ihm wichtig, seine Frau Gertraud Müller-Wagner, die seine handschriftlichen Erläuterungen in eine gerichtsverwertbare äußere Form brachte.

Das eigene Prüfinstitut war am Anfang gegenüber der Gutachtertätigkeit eher

als Ergänzung gedacht und der mobile Prüfstand als schnelle Möglichkeit, Prüfungen durchführen zu können. „Ich hatte mir in meiner Zeit beim ift einen gewissen Namen gemacht und mir war klar: Diese Kontakte würde ich verlieren, wenn ich mit dem Aufbau eines Prüfinstitutes zu lange warten würde.“

Die Zeit, in der er mit dem Prüfmobil durch Deutschland und halb Europa tourte, hat Rüdiger Müller in positiver Erinnerung: „Der große Vorteil war, dass wir direkt vor Ort beim Kunden waren. Wird heute zu den Prüfungen vielleicht

zum Technischen Leiter noch ein maßgeblicher Mitarbeiter geschickt, war damals oft die halbe Firma dagegen. Wir konnten auch schnell reagieren: Erwies sich eine Tür als nicht einbruchsicher, konnte die Firma die Schwachpunkte oft sofort korrigieren und wir dann prüfen, ob die Änderungen Verbesserungen mit sich brachten.“

Allerdings war durch den beschränkten Platz die Angebotspalette beschränkt: Schallprüfungen, Wärmedurchgangsprüfungen, Dauerprüfungen gegenüber Witterungseinflüssen setzen feste Einrichtungen voraus und da die zu prüfenden Elemente immer größer werden, auch entsprechend große Hallen.

Auch beim Aufbau der Gebäude zeigt sich Rüdiger Müllers Sinn für einfache und praktische Lösungen, die er schon bei seinem Prüfmobil bewies: Die erste Halle bestand aus den Holzständerbauteilen zweier aufgelöster Supermärkte und einer größeren Menge Profilstahls, der am Vogtareuther Bahnhof lagerte. Upcycling als Methode, als dieses Wort noch lange nicht erfunden war.

Pragmatisch auch Rüdiger Müllers Einstellung zur Firmenleitung: „Ich bin jetzt 77“, sagt er. „Die Vorstellung von einer Firmenführung, mit denen ich groß geworden bin, sind heute in vielen Punkten nicht mehr aktuell. Das muss man ein-

fach ganz nüchtern so sehen“. Deshalb gab er die Institutsleitung des PFB an den Mitarbeiter Peter Mayer ab. Unterstützung erhält das verjüngte Team um Peter Mayer und den Prüfstellenleiter Matthias Demmel auch von seinem Sohn Dr. Daniel Müller.

Die Sorge, dass der Firma nun eine wesentliche Person fehlen wird, hat er nicht. „Ich bin auch während der Aufbauphase unserer Firma immer in Urlaub gefahren, denn ich war überzeugt: Wenn es nicht auch ohne mich funktioniert, dann habe ich etwas Entscheidendes falsch gemacht“.

Das gesteckte Ziel hat er erreicht

Das was er erreichen wollte, ist ihm ja auch gelungen: Ein Institut zu schaffen, das sich bundesweit einen Namen gemacht hat, für Prüfungen und Zertifizierungen, längst nicht mehr nur allein für Fenster und Türen. Da passt es gut, dass sein offizielles Ausschneiden, das coronabedingt erst jetzt im September gefeiert wurde, mit der Anerkennung als Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstelle zusammenfiel.

Das Prüfzentrum für Bauelemente kann damit nicht nur die einzelnen Bauteile prüfen, es ist nun auch in der Lage, die nachfolgende Produktion als unabhängige Stelle zu begleiten.

WIRTSCHAFT IN KÜRZE

Familie und Beruf vereinbaren

Rosenheim – Zum Thema „Information und Kommunikation zur Familienfreundlichkeit“ informiert das Unternehmen Duschl Ingenieure am Dienstag, 9. November, 10 bis 11.30 Uhr, bei einem Online-Seminar. „Die Zeiten der Corona-Pandemie haben deutlich gezeigt, wie wichtig es ist, bei der Arbeitsplatz- und Arbeitszeitgestaltung flexibel zu sein, um gute Mitarbeiter mit Familie an Bord zu halten“, sagt Michael Schankweiler, der Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Rosenheim. Duschl ist einer der Preisträger von „Erfolgreich.Familienfreundlich“. Infos unter familienpakt-bayern.de/angebote/veranstaltungen/icalrepeat.detail/2021/11/09/3-98/-/online-seminar-information-und-kommunikation-zur-familienfreundlichkeit.html.

Aktivsenioren beraten Unternehmen

Mühldorf – Die Aktivsenioren Bayern bieten am Dienstag, 9. November, einen Sprechtag im Landkreis Mühldorf an. Die Themen sind Unternehmenserhaltung, -nachfolge und -entwicklung. Termine finden als persönliches Gespräch vor Ort im Landratsamt statt. Eine Anmeldung für das erste kostenlose Beratungsgespräch ist bei Andrea Schuur vom Landratsamt Mühldorf unter der Telefonnummer 08631/